Der Weltkrieg

Der amtliche deutsche Kriegsbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Somme-Gebiete haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturmes beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozières haben unsere braven Truppen unter dem Befehl der Generale von Stein und Frhr. Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Monument (südwestlich von Pozières) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder; erst nachts gelang es ihm, am Fourcaux-Walde vorzudringen; er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatze überragenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wütete bis in die späten Nachtstunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach und von Quast jeden Fußbreit Boden streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoß Halt geboten. Guillemont und le Forest sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitte westlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei Barleux zum Angriff angesetzten Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert. An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linien vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere, 190 Mann wurden gefangengenommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und Marineluftschiffe mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im Luftkampfe wurden am 2. und 3. September im Somme-Gebiete 13, an der Champagne und an der Maas je zwei feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Boelcke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Veltjens, Fahlbusch und Rosenerantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maas-Gebiete vier feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe das Festungsbereich von Metz unerheblichen Schaden angerichtet, durch mehrere Bomben auf die Stadt Schweningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Mit einem vollen Mißerfolge für die Russen endeten gestern westlich und südwestlich von Luck wiederholte Anstrengungen.

Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Oestlich und südöstlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Oertliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entrissen; die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpathen wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitte und nördlich von Dorna-Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 4. September 1916:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Vortruppengeplänkel, Artilleriefeuer, Keinerlei Aenderung der Lage.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Russen setzten ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampfe abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Jamdul-Moldovi und im Gebiete des Tartaren-Passes errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil; um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuchy und Zelkwow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche, mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Vlora (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Vojusa-Ufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutsche Luftschiffangriffe

Berlin, 4. September. (W. T. B. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen, Kornspeicher und Oelbehälter von Constanza (rumänische Küstenstadt am Schwarzen Meere), sowie den russischen Kreuzer „Kagul" und vier Torpedobootszerstörer ausgiebig mit Bomben belegt. Es wurde guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt.

Berlin, 3. September. (W. T. B.) In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiff-Geschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb 1 Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerfer-Batterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden. In Yarmouth, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 80 Seemeilen Abstand deutlich sichtbar. Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe besonders über London heftigster Gegenwirkung ausgesetzt. Außer von den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtraketen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet —, sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die englischen Gesamtverluste. Schweizerischen Blättern zufolge betragen nach amtlichen Angaben die Verluste der englischen, kanadischen und australischen Truppen im August 162 629 Mann, darunter 5210 Offiziere; die Gesamtverluste seit 1. Juli 314 530, darunter 22 410 Offiziere.

Der „Evening Standard" berichtet, der Vierverband werde nun nach dem Eingreifen Rumäniens in den Krieg seine Friedensbedingungen bekanntgeben.

Vom russischen Kriegsschauplatz

Nach der schweren Niederlage am 1. September verhielten sich die Russen am nächsten Tage an der angegriffenen Front Swiniuchi-Zelwow ruhig. Die Verluste der Russen, deren ungeheuerliche Größe überall von unseren Gräben deutlich zu beobachten war, sind inzwischen auch durch Gefangenenaussagen bestätigt worden. Viele Kompanien zählen danach nur noch 20 bis 30 Mann. So war der ruhige Tag durch Erschöpfung geboten. Sonntag begannen dann neue Angriffe, nachdem die Artillerie vom Vormittag an die Stürme energisch vorbereitet hatte. Die Angriffsfront wurde diesmal um ein paar Kilometer weiter nach Norden verschoben, um an anderer Stelle den Durchbruch zu versuchen. Die Kampfwut der Magdeburger, Westfalen und Ungarn ist besonders aufgestachelt. Vor den Hügeln von Wejnin liegen Tausende von toten Russen, vor der Front und in den Gräben häufen sich die Leichen.

Polnische Blätter melden, daß die russischen Rechtsparteien gegen einen abermaligen Winterfeldzug arbeiten und sich für die Vorbereitungen von Friedensverhandlungen einsetzen, da ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe im Innern heraufbeschwören würde.

Die Einwohner von Riga, die die Stadt vor einigen Tagen verlassen haben, sind an der Rückkehr von der Militärbehörde gehindert worden. Das ruft unter der Bevölkerung große Unruhe hervor, und es heißt, daß Riga bedroht sei.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Dem „Az Est" zufolge hat sich die Lage bei Orsova wesentlich gebessert. Das Blatt schreibt: Die Stadt befindet sich in unserer Hand. Der rumänische Vormarsch ist zum Stehen gebracht worden. Nachdem die bei Orsova und Herkulesbad kämpfenden Truppen in die Stellungen auf dem Westufer der Czerna zurückgezogen waren, wehrten sie in den neuen Stellungen erfolgreich heftige Angriffe ab. An der Siebenbürgischen Südfront geht der Feind langsam und sehr vorsichtig in den aufgegebenen Gebieten vor. Das seit vier Tagen geräumte Hermannstadt wurde gestern von der feindlichen Artillerie unter Feuer genommen. Seit einigen Tagen hat sich der rumänische Vormarsch auffallend verlangsamt.

Die Alliierten haben nicht nur im Piräus, sondern auch in Salamis und Eleusis die deutschen und österreichischen Schiffe beschlagnahmt, wobei sie behaupten, die radiotelegraphischen Stationen dieser Schiffe hätten mit feindlichen Unterseebooten Verständigungen gepflogen. Es handelt sich um etwa 20 Schiffe, darunter mehrere große Ueberseedampfer. In Eleusis ist der Sekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verhaftet worden, ebenso die Deutschen Hoffmann und Sipp.

„Giornale d'Italia" meldet aus Petersburg: Die Verhandlungen der Entente mit Rumänien seien am 4. August mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Bratianu und die Vertreter des Vierverbandes abgeschlossen worden. Rumänien habe sich verpflichtet, 14 Tage nach Wiederaufnahme der Offensive gegen Saloniki zu marschieren.

Ueber die Lage in Athen fehlen zur Zeit direkte Nachrichten. Man darf aber nicht im Zweifel darüber sein, daß, wenn alles wahr ist, was aus Paris und London über die Vorgänge in Griechenland gemeldet wird, die Hoffnung, Griechenland in seiner Neutralität zu erhalten, nicht mehr sehr groß ist.

Die Forderungen des Vierverbandes, die auf völlige Vernichtung jeder Bewegungsfreiheit und Selbstbestimmung Griechenlands hinauslaufen, sind jetzt in der folgenden, alles bisher Erlebte weiter hinter sich lassenden Form überreicht worden:

London, 3. September. (W. T. B.) Reuter. Eine am 2. September der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Aufsicht über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und der Bestechung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Bestechung mitschuldig sind.

Reuter bestätigt in einer Depesche aus Athen, daß Griechenland die Forderungen der Entente in ihrer Gesamtheit angenommen hat. Die Entente übernahm die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Venizelos erließ ein Manifest, in dem er auf die ungeheuere Verantwortung der Regierung sowie die tödliche Gefahr hinweist, welche den griechischen Interessen von den Bulgaren drohe.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Mailand wurden dieser Tage bei Prevesa italienische Truppen gelandet. Die griechische Bevölkerung setzte der Landung energischen und bewaffneten Widerstand entgegen, wobei es zu ernsten Plänkeleien und Blutvergießen kam. Einzelheiten über die Zwischenfälle unterdrückte die Zensur.

Die griechische Stadt Prevesa ist der Haupthafen für Epirus und liegt am Eingang des Meerbusens von Arta.

Auch in Larissa werden revolutionäre Freiwilligenkorps gebildet, die von französischen Militärbehörden bewaffnet werden sollen.

In Konstanza sind russische Seestreitkräfte angekommen, um bei der Verteidigung der rumänischen Küste mitzuwirken.

Eine rumänisch-russische Flotte hat Warna bombardiert. Auf der Höhe von Burgas ist eine türkische Flotte erschienen, durch die dem Bombardement ein Ende bereitet wurde. Bei Orsova sei ein heftiger Kampf zwischen österreichischen und rumänischen Truppen im Gange.

Rumänische Truppen bewegen sich in der Richtung Cernawoda, Silistria und Giurgevo. Russischerseits wird ein Zusammenstoß mit einer aus Kanthi nordwärts gesandten bulgarischen Streitmacht erwartet.

Die Lage bei Temesvar und Orsova hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert. Orsova ist fest in österreichischer Hand. Von allen Teilen der rumänischen Front treffen Nachrichten ein, daß der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht worden sei.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Die italienischen Offiziersverluste. Seit der im Januar erfolgten Bekanntgabe zeigt die italienische Presse am Montag den Verlust von 11 Generalen und 272 Stabsoffizieren bis einschließlich August an.

König Nikita als Unterhändler. In Italien verlautet, König Nikita komme, um im Auftrage der Westmächte eine Einigung über die widersprechende Auffassung Italiens und Serbiens hinsichtlich der Adria zu versuchen, doch fehle ihm das Vertrauen hierzu.

Vom Seekrieg

Der französische Segler „General Archinard", 356 Bruttoregistertonnen groß, wurde versenkt. Der britische Dampfer „Swiftwings" wurde versenkt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19160905/2